

HLA-NEWS

Datum: 08.12.2015

Erstellt: Jutta Bertram und
Britta Hoffmann SF 15a

Besuch des Gefängnisseelsorgers Matthias Weiß aus der Jugendanstalt Hameln am 08.12.2015

Im Rahmen unseres Religionsunterrichts bei Frau Lonkwitz haben wir uns, wir, das sind die Klassen KE 15a und SF15a, mit dem Thema "Schuld und Strafe" und der Jugendanstalt Hameln beschäftigt. In diesem Zusammenhang kam der Wunsch nach einem persönlichen Erfahrungsgespräch auf. So organisierte Frau Lonkwitz ein Treffen mit ihrem Berufskollegen Herrn Weiß, 28 Jahre evangelischer Pastor und seit 1,5 Jahren Seelsorger in der Jugendanstalt Hameln.

Die Jugendanstalt ist ein 20 ha großes Gelände am südlichen Rand der Stadt Hameln mit aktuell 589 Haftplätzen von denen zurzeit 400 mit Männern im Alter von 14 bis 24 Jahren belegt sind. Zu der Einrichtung gehören das Hauptgebäude mit der Anstaltsleitung und Verwaltung, die Schule, Seelsorge, Aula, Anstalts- und Ausbildungsküche sowie der Besuchsbereich. Der Unterkunftsbereich besteht aus verschiedenen Hafthäusern, ausgestattet mit Einzel- oder in Ausnahmefällen mit Doppelzellen. Im Innenbereich stehen ein Bolzplatz und ein Mehrzweckplatz für sportliche Aktivitäten zur Verfügung. Des Weiteren gibt es noch 3 Werkhallen mit Berufsschul- und Sozialräumen, Lehr- und Produktionsbetrieben, welche über eine erforderliche berufsspezifische Ausstattung verfügen.

Nach einer kurzen Begrüßungs- und Vorstellungsrunde ließ Herr Weiß uns unsere Fragen stellen und berichtete von seinem Arbeitsalltag in der Jugendanstalt. Mit dem Betreten des Geländes fühle er sich in einer anderen Welt. Eine Welt mit Menschen, die ihm gefährlich werden können. Dafür ist er mit einem Notfallpieper ausgestattet, mit dem er sofortige Hilfe anfordern kann, die er bislang jedoch nicht brauchte. Innerhalb der Insassen herrscht eine harte Hierarchie. Ihr Tagesablauf ist streng geregelt.

Im Rahmen der Seelsorge können die Insassen an Einzelgesprächen und Gruppenangeboten sowie an Gottesdiensten teilnehmen, alles kostenfrei. Etwa ein Drittel nutzen diese Angebote. Die jungen Männer brauchen ein Gegenüber, das sie respektiert. Dazu gehört ein höflicher Umgangston, Zuhören, die Konfrontation mit der Tat und Hilfestellung bei der Suche nach den verschütteten Stärken dieses Menschen. Der Straftatbestand liegt nicht im Vordergrund. Herr Weiß hat aber die Möglichkeit sich darüber zu informieren. Oftmals waren die

Täter zuvor Opfer. Als Seelsorger ist Herr Weiß nur Gott zur Treue verpflichtet, er hat Schweigepflicht.

Um die nicht immer angenehmen Gesprächsinhalte verarbeiten zu können, hilft ihm sein langer Weg zur Arbeitsstelle, seine Ehefrau, seine Berufskollegen und ein Einzelsupervisor.

Wir hatten so viele Fragen im Gepäck, dass die zwei Unterrichtsstunden gar nicht ausreichten.

Auf jeden Fall haben wir einen kleinen Einblick in das Leben in der Jugendanstalt und in die Arbeit eines Seelsorgers bekommen. Herr Weiß vermochte uns bewusst zu machen, dass es nicht den guten und den bösen Menschen gibt.



Evangelische Konferenz
für Gefängnisseelsorge
in Deutschland



Gefängnispastor Weiß nach dem Gespräch mit Schulpastorin Lonkwitz

Foto: J. Bertram